

Sehr geehrte Damen und Herren,

im Namen der Kölner Künstlerin Patrizia Marchese begrüße ich Sie herzlich zur Eröffnung der Ausstellung „Porös“, die hier im historischen Burscheider Badehaus bis zum 28. September zu sehen ist.

Ganz bewusst hat sich Patrizia Marchese, die in Köln freie Kunst und Theaterkostüm studiert hat, auf die Geschichte des Badehauses eingelassen und sich von diesem besonderen Ort und seiner Atmosphäre inspirieren lassen. So entstand eine multimediale Ausstellung mit Installationen, Objekten, Video, Fotos, Collagen und Zeichnungen, deren lokalbezogenes Thema „Wasser“ sie mit ihrer langjährigen Faszination für mythologische Wesen, Parallelwelten und Nixen kombiniert

Ihre auf den jeweiligen Ort abgestimmte Arbeitsweise entwickelte die Künstlerin bereits für andere Ausstellungen wie etwa in der Orangerie von Schloss Brühl, in einem udmurtischen Holzhaus in Köln, in einer verfallenen Trauerhalle auf dem Melatenfriedhof und in der Historischen Werkshalle der ehemaligen Wollfabrik Schoeller in Eitorf.

Das Burscheider Badehaus wurde um 1913/14 im Zuge einer verstärkten „Volkshygiene“ als „Städtische Badeanstalt“ nach Plänen des Architekten Willy Esser errichtet. Der im Reformstil, einer schlichteren Variante des Jugendstils, gehaltene Bau mit ursprünglich zwei Freibecken, besaß im Inneren verschiedene Wannenbäder in denen sich die Bevölkerung mangels eigener Badezimmer reinigen konnte.

Für Patrizia Marchese spiegelt sich hier im Badehaus die reale Welt der Hygiene, der Körperpflege und auch des Vergnügens in einer Parallelwelt wider, in der mystische Fabelwesen verführen und bedrohen, das Element Wasser herrscht und sich Alltägliches in neue unbekannte, verwirrende Sinneserfahrungen verwandelt.

Die Ausstellung beginnt bereits Im Außenbereich der Anlage: So verweist an der Fassade des Gebäudes der goldene Schriftzug mit dem Titel „Porös“ in seiner Gestaltung auf die Entstehungszeit des Badehauses und inhaltlich auf die Idee der Ausstellung, die verschwimmenden Übergänge von Alltagskultur und Mythos darzustellen. Vorbei an verfremdeten Zinkwannen gelangt man durch den einstigen Haupteingang zu der thronenden Figur der großen Bademeisterin. Sie erinnert an die Symbolik des Elementes Wasser, das der Weiblichkeit und dem Unbewußten zugeordnet wird. Geht man weiter, lenken Zeichnungen, wie zum Trocknen aufgehängt, den Blick nach oben. Auch die einstige Badehaus-Kasse und der Durchgang werden mit Objekten bespielt. Den großen Ausstellungsraum dominiert die Installation eines vertonten Video-Loops, das alltägliche „Wassererlebnisse“ thematisiert. Lassen Sie sich treiben und entdecken Sie im Raum weitere offensichtliche und auch verborgene Kunstwerke.

Patrizia Marchese sucht als Sammlerin der Trivialitäten ausgesonderte Fragmente und Fundstücke unbekannter Menschen und Leben und arrangiert sie zu ironischen, irritierenden und verfremdeten Kunstwelten. Die Übergänge zwischen Realität und Phantasie werden durchlässig. Nutzen Sie die Chance und tauchen Sie ein in eine bekannte unbekannt Welt.

Dr. Karin Gehrman, im September 2014